



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

Zur Bestimmung der Mindestgröße landwirtschaftlicher Familienbetriebe in der wachsenden Volkswirtschaft

Einige Anmerkungen zu dem gleichnamigen Beitrag von Dr. F. Kuhlmann¹⁾

Dr. R. v. Alvensleben und Dr. B. Lohmann, Bonn

Der von K u h l m a n n gebrachte Denkansatz zur Bestimmung von Mindestbetriebsgrößen gründet u. a. auf eine Kritik bereits vorliegender Methoden. Sein Beitrag bedarf einiger Anmerkungen:

1. Das Betriebsvermögen²⁾ ist nicht immer ein geeigneter Maßstab für die Mindestbetriebsgröße, da das erzielbare Einkommen nicht nur vom Betriebsvermögen, sondern auch vom Einsatz solcher Produktionsfaktoren, die nicht zum Betriebsvermögen gehören (gepachtetes Land, gemietete Maschinen usw.), abhängen kann. Eine Einkommenssteigerung setzt darum nicht unbedingt ein Vermögenswachstum voraus. Demzufolge wurde in dem von uns vorgelegten Verfahren³⁾ das Einkommen nicht vom Vermögen, wie aus obigen Beitrag hervorgeht, sondern vom Faktoreinsatz abhängig gemacht.
2. Weiterhin ist ein Vermögenswachstum nicht notwendigerweise an eine Eigenkapitalbildung gebunden; es ist — wenn auch in Praxis meist nur innerhalb gewisser Grenzen — ebenfalls auf der Basis von Fremdkapital denkbar.
3. Aus 1. und 2. folgt, daß ein Verfahren zur Bestimmung der Mindestbetriebsgröße, welches die Forderung nach Eigenkapitalbildung unberücksichtigt läßt, nicht schlechthin als ungeeignet⁴⁾ bezeichnet werden kann.
4. Abgesehen davon übergeht K u h l m a n n, daß sich die sehr wünschenswerte Bedingung der Eigenkapitalbildung in das von ihm kritisierte Modell (siehe Fußnote 3) durchaus einführen läßt, ohne dessen Charakter sichtbar zu verän-

dern: In gleicher Weise wie der Fremdkapitaldienst läßt sich nämlich auch die zur Eigenkapitalbildung erforderliche Sparquote im Einkommensanspruch berücksichtigen. Die Mindestbetriebsgröße würde sich in diesem Fall in der von K u h l m a n n beschriebenen Weise vergrößern.

5. Allerdings können in unserem statischen Ansatz die mit einer Einkommenssteigerung verbundenen Änderungen der optimalen Betriebsorganisation nicht mehr verfolgt werden. Eine Erweiterung unseres Ansatzes zum simultan-dynamischen Modell ist jedoch möglich. Dagegen läßt das von K u h l m a n n vorgelegte Verfahren überhaupt keine Aussagen über die Betriebsorganisation zu.

Wenn auch die von K u h l m a n n erhobene Forderung nach einer Mindestbetriebsgröße, die ein weiteres Wachstum durch Eigenkapitalbildung erlaubt, voll zu unterstreichen ist, sollten doch andere Wege der Einkommenssteigerung nicht ohne weiteres ausgeschlossen werden. Unabhängig davon kann das von K u h l m a n n vorgelegte Verfahren zur Bestimmung der Mindestbetriebsgröße die von ihm kritisierten Methoden wohl ergänzen, aber keinesfalls ersetzen.

1) Agrarwirtschaft 18 (1969), S. 77 ff.

2) Ebenda, S. 79.

3) R. v. Alvensleben und B. Lohmann: Eine Methode zur Bestimmung der Mindestbetriebsgröße mit Hilfe der linearen Programmierung. — Agrarwirtschaft 16 (1967) S. 285 bis 288.

4) F. Kuhlmann: A. a. O., S. 80.

Zur Bestimmung der Mindestgröße landwirtschaftlicher Familienbetriebe in der wachsenden Volkswirtschaft

Eine Erwiderung auf die Anmerkungen von Dr. R. v. Alvensleben und Dr. B. Lohmann

Dr. F. Kuhlmann, Gießen

Zu 1.: Zur Behauptung, das Einkommen werde im Modell von v. Alvensleben/Lohmann¹⁾ nicht vom Betriebsvermögen abhängig gemacht, weil letzteres nicht immer als Maßstab für die Mindestbetriebsgröße geeignet sei, ist folgendes festzustellen: Die Implikationen jenes Modells lassen sich am deutlichsten aus dem Anwendungsbeispiel²⁾ ableiten: Mit Hilfe der parametrischen Programmierung wird eine Einkommensisoquante bestimmt, auf

der alle Punkte liegen, deren Koordinaten für die jeweilige Faktor-Input-Relation die Mindestmengen an LN und Kapital für Besitzvermögen zur Erzie-

1) R. v. Alvensleben und B. Lohmann: Eine Methode zur Bestimmung der Mindestbetriebsgröße mit Hilfe der linearen Programmierung. — Agrarwirtschaft 16 (1967) S. 285 bis 288.

2) R. v. Alvensleben und B. Lohmann: A. a. O., S. 287.